


## Ein Dachgarten im Münchner Stadtteil Hadern



Ein Garten für alle

**Einen See, wild wachsende Pflanzen, gläserne Umrandungen und Verbindungsbrücken zwischen den einzelnen Gebäuden: Das stellt sich die Schülerin für den Dachgarten eines Wohnblocks in Hadern vor. Mit ihren Ideen will sie nicht nur dem Stadtbild mehr Grün verleihen. Auch die Überwindung der häufig vorherrschenden nachbarschaftlichen Anonymität großer Wohnblocks liegt Marie bei der Realisierung ihres Projektes am Herzen.**

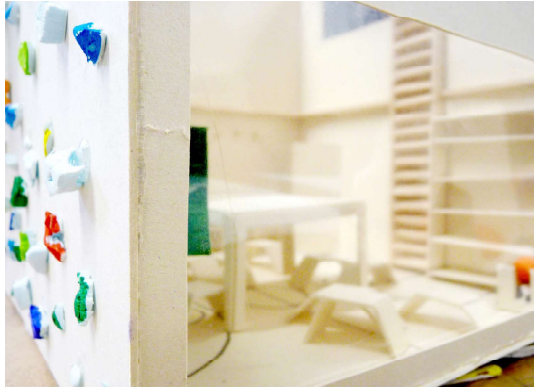
» Es war für mich wichtig, dass es Plätze gibt, an denen man sowohl gut alleine sein und ungestört Zeit verbringen kann, als auch mit den Nachbarn aus dem eigenen Haus, dem Nachbarhaus, aber auch von weit entfernten Wohnblocks der Wohnanlage in Kontakt treten kann. Deshalb habe ich die einzelnen Häuser, wie in meinem Nebenmodell erkennbar, durch Brücken aus Glas zwischen den in Wirklichkeit meterweit auseinander stehenden Häusern verbunden.

Mein Ziel ist es, einen Raum zu kreieren, der im Gegensatz zu einer geteilten Gartenparzelle nach dem Modell des Gardensharings möglichst vielen Personen zugänglich ist und der über eine ausreichende Größe verfügt, um jedem Rückzugsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen zu bieten. So können die Bewohner ähnliche Vorteile, wie die eines eigenen Gartens genießen. Außerdem möchte ich, dass sich Personen jeder Altersgruppe angesprochen und gut aufgehoben fühlen. Wichtig ist mir zudem, dass die Nachbarschaft auf diese Weise weiter zusammenwächst und sich neue Bekanntschaften unter den Nachbarn ergeben, die bisher völlig fremd einige Häuser entfernt gelebt haben.  Auszug aus dem Wettbewerbsbeitrag





## Das fliegende Klassen- zimmer: Räume zum Lernen in der Zukunft



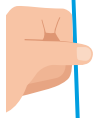
**In einem Ort, der Platz für Bewegung mit Ruhe zum Erholen und Lernen vereint, sehen 19 Schülerinnen und Schüler des St.-Anna-Gymnasiums eine Antwort auf die Frage, wie schulische Räume der Zukunft aussehen könnten. Konkret soll es mit sogenannten fliegenden Klassenzimmern möglich werden, das Lernen nicht mehr nur auf das Schulgebäude zu beschränken, sondern beliebige städtische Räume miteinzubeziehen.**



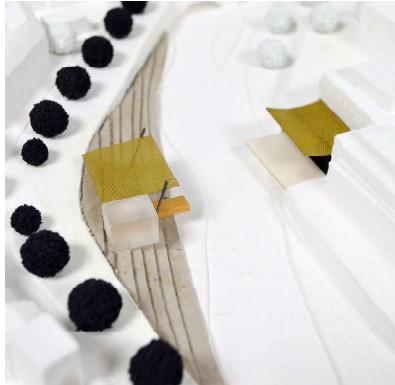
» Anlässlich der zwei Projektwochen der 8. Klassen fand dieses Jahr das Architekturprojekt unter dem Forschungsthema Klassenzimmer der Zukunft statt. Unter dem Motto: „Parcour – das fliegende Klassenzimmer“ entwickelten 20 Schülerinnen und Schüler Ideen zu neuen Lernräumen. [...] Sie wollen Bewegung und Platz zum Erholen miteinander verbinden. Sportliche Beschäftigung und Ruhe zum Lernen sollen in dem Klassenraum ermöglicht werden. [...] Die „Fliegenden Klassenzimmer“ sollen es ermöglichen, das Schulgebäude zu verlassen, um an Wunschorten in 6x6x6 Meter großen Räumen in Gruppen zu lernen. Sie sollen dazu mobil sein, also ihre Standorte wechseln können. Darüber hinaus sollen diese Räume sich für Sport und Spiele verwandeln lassen. So kann der städtische Raum sportlich genutzt werden das ruhige Lernen durch Aktivität ergänzt werden: Parcours! « Auszug aus dem Wettbewerbsbeitrag



Das mobile Klassenzimmer



## River Theater an der Museumsinsel in München



**Munich meets Chicago: Isar statt Chicago River, moderne Bühne mit integriertem Café anstelle eines antiken Amphitheaters. Inspiriert vom River Theater in Chicago entwickelte der Schüler des Luisengymnasiums eine Theaterbühne an der Südspitze der Museumsinsel am Rande der kleinen Isar. Die Tribüne soll den Fluss stärker in das städtische Leben integrieren, eine physische Verbindung zwischen der Museumsinsel und dem Deutschen Museum schaffen und so diesem Raum eine völlig neue Qualität und Funktion verleihen.**

» Während meiner Sommerferien 2016 in den USA besuchte ich u.a. Chicago. Mit Begeisterung nahm ich bei einer Flussrundfahrt auf, wie die Stadt den Chicago River als wertvolles urbanes Juwel entdeckt und Stück für Stück in das großstädtische Leben integriert. Direkt am Chicago River wurde im Laufe der Jahre eine Promenade, der sogenannte River Walk erschaffen, die es den Einwohnern und Touristen der Stadt ermöglicht, entweder zu Fuß direkt entlang des Flusses zu laufen, oder mit dem Fahrrad am Fluss entlang zu fahren. Ein Abschnitt dieser Promenade hat es mir besonders angetan. Dieser Abschnitt wird River Theater genannt. Mit seiner Tribüne erinnert er an eine altgriechische oder römische Tribüne aus einem Amphitheater. Bei der Projektfindung im W-Seminar in der elften Klasse erinnerte ich mich wieder an das River Theater in Chicago und dachte mir, dass man etwas ähnliches auch in München an der Isar entwickeln könnte.

Zentrales Element des Projektes ist die Tribüne, die in Beziehung zum Deutschen Museum steht. [...] In der Umgebung befindet sich momentan kein Café und/oder Restaurant. Deshalb wird ein Café im Zentrum der Tribüne platziert. Das Café wird in Gestalt eines durchsichtigen Quaders konzipiert, damit den Gästen die Isar visuell und auditiv nah bleibt. So kann eine stärkere Verbundenheit als Raumkontinuum zum Wasser und damit auch zur Isar entstehen. Links neben dem Quader erstreckt sich ein Steg in Richtung zum Deutschen Museum, der etwas über die Breite der Tribüne hinausragt. Dadurch ist es den Besuchern der Café-Box möglich, ihre Snacks auf der Terrasse über der Isar zu genießen. [...] Der Steg stellt die gestalterische Verbindung zwischen der Tribüne und der Museumsinsel dar und nimmt einen starken Bezug auf den Sammlungsbau des Deutschen Museums als dominierendes städtebauliches Objekt. «

Auszug aus dem Wettbewerbsbeitrag



Ein Theater an der Isar